



Gemeinsam
gegen
Antisemitismus!

Der Anschlag von Halle

Angetrieben von antisemitischem Wahn.

Am 9. Oktober 2019, dem Tag des höchsten jüdischen Feiertags Jom Kippur, versuchte ein Rechtsextremist in die Synagoge von Halle (Saale) einzudringen. Mit vier Schusswaffen und Sprengstoff ausgestattet, scheiterte ein Massaker letztendlich lediglich an der verriegelten Eingangstür der Synagoge.

Daraufhin tötete der Täter eine Passantin und einen Mann in einem Dönerimbiss und verletzte zwei weitere schwer. Seine Tat streamte er live über die Website Twitch, wobei er zu Beginn des Videos den Holocaust leugnete und Jüdinnen und Juden als Drahtzieher hinter "Masseneinwanderung" und Feminismus identifizierte.

Als Ziel gab er an, möglichst viele "Nicht-Weiße" töten zu wollen, vorzugsweise Jüdinnen und Juden.

Bereits im Vorfeld hatte er ein Bekenner schreiben veröffentlicht, das ebenfalls antisemitische Verschwörungsmythen enthielt. Anhand der Motive, die dem Anschlag zugrunde liegen, kann sehr deutlich die Überschneidung von Antisemitismus, Rassismus und Antifeminismus abgelesen werden.

Die wahnhaft angenommene Notwendigkeit, jüdisches Leben zu vernichten, die diesen Ideologien eigen ist und die Wahrnehmung des Täters anleitete, wird ebenfalls sichtbar.

Mehr Infos



Ein Kooperationsprojekt von:



iaa

Initiative Interdisziplinäre
Antisemitismusforschung
Universität Trier



Pastoraler
Raum Trier